

# MODULHANDBUCH zum Externen Studienprogramm Kunsttherapie Bachelor of Arts (B.A.) der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen / Geislingen

Stand 6.4.2022

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
MODULKATALOG	
MODUL 310-001 Psychodynamik I	1
MODUL 310-002 Der künstlerische Prozess in kunsttherapeutischer Begleitung I	3
MODUL 310-003 Kunsttherapie und ihre Anwendung in der beruflichen Praxis I	5
MODUL 310-004 Psychodynamik II	6
MODUL 310-005 Der künstlerische Prozess in kunsttherapeutischer Begleitung II	8
MODUL 310-006 Wissenschaftliches Arbeiten in der Kunsttherapie	9
MODUL 310-007 Der kunsttherapeutische Prozess: Psychodynamik und Bild	11
MODUL 310-008 Kunsttherapeutische Methodik	13
MODUL 310-009 Kunsttherapie und ihre Anwendung in der beruflichen Praxis II	14
MODUL 310-010 SPIELRAUM – Transdisziplinäre Projekte	15
MODUL 310-011 Professionelle kunsttherapeutische Identität	16
MODUL 310-012 Bachelorarbeit	18
WAHLPFLICHTSEMINARE	18

## MODUL 1

<b>Modulcode</b> 310-001	<b>Psychodynamik I</b>				<b>Verantwortlich</b> Prof. Eva Meschede / Christofer Schopf	
<b>Modulart</b> Pflicht mit Wahlpflichtanteil	<b>Turnus</b> Zwei-jährlich	<b>Dauer</b> 1.+2. Semester	<b>ECTS</b> 20	<b>SWS</b> 9,5	<b>Präsenzzeit</b> 142,5 UE	<b>Selbststudium</b> 393 h
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Vgl. Aufnahmevoraussetzungen, dargelegt in der EPO					
<b>Qualifikationsziele</b>	Orientierung im Studienaufbau; Grundverständnis möglicher Qualitäten des biographischen Übergangs ins Kunsttherapie-Studium; vertieftes Bewusstsein für den Umgang mit persönlichen Möglichkeiten und Grenzen in der Rolle als Studierende der Kunsttherapie und innerhalb einer Studiengruppe; ausformulierte, persönliche Zielsetzungen hinsichtlich des Kunsttherapie-Studiums; Bewusstsein für bedeutsame Werte und Normen hinsichtlich Kontinuität und Gelingen des persönlichen Werdegangs als Kunsttherapeut*in; Verständnis für die Grundvoraussetzungen entwicklungsfördernder Gruppenatmosphäre. Grundkenntnisse über Gruppenentwicklung und -dynamik; Bewusstsein für verschiedene, mögliche Rollen innerhalb der Seminargruppe; Fähigkeit, persönliche Entwicklungsprozesse nach bestimmten Kriterien gezielt zu reflektieren Erwerb von Kenntnissen über grundlegende Entwicklungstheorien und aktuelle theoretische Ansätze, altersadäquate Entwicklungsschritte und behandlungsbedürftige Abweichungen; Eröffnung von Zugangsmöglichkeiten zu Bilder- und Vorstellungswelten des Kindes; Wissen über die kindliche Zeichenentwicklung und deren Bezug zu den Entwicklungsaufgaben. Erwerb therapeutischer Kompetenzen für die Integration von Spielelementen (Ton/Sand, Rollen- und Fiktionsspiele). Erlangen eines diagnostischen Verständnisses der Ergebnisse des Spiel-					

	<p>prozesses sowie theoretischer und praktischer Kenntnisse von Spielmaterialien und deren Ausdrucks- und Einsatzmöglichkeiten. Erwerb von Kenntnissen der Förderung kreativer Spielprozesse beim Patienten, Erkennen von Energien, Ressourcen und Blockaden im Spiel.</p> <p>Grundlegende theoretische und praktische Kenntnisse über das Zusammenspiel psychodynamischer und ästhetischer Prinzipien und Arbeitsweisen als konstituierendes Merkmal der Kunsttherapie; grundlegende Kenntnisse über das psychiatrische Theorie-, Sprach- und Störungsmodell und ergänzend dazu Kenntnisse über Erfahrungen und Positionen von Psychiatrie-Erfahrenen-</p> <p>Das Erfassen der Grundlagen von Psychopathologie; Erwerb von Kenntnissen des Primären Klassifikationsprinzips nach Symptomatik und Verlauf (ICD10), sowie des Primären Klassifikationsprinzips nach Ursachen (Triadisches System, Kurt Schneider); Grundlagen der Psychosomatik; Verstehen von psychosomatischen Zusammenhängen bei Entstehung und Verlauf von Erkrankungen; Erwerb von Kenntnissen über Strukturelle Fähigkeiten; Erwerb von kunsttherapeutischen Fertigkeiten zur Förderung der Mentalisierungsfähigkeit. Spezifisch: Neurotische Belastungsstörungen</p>
<b>Lehrinhalte im Folgenden:</b>	
<p><b>Seminar 1.1</b> <b>Begegnungsraum Kunsttherapie</b> (inkl. Propädeutikum I) (2 SWS)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermittlung des Studienprogramms / Verlauf und Curriculum</li> <li>- Begleitung von Selbsterfahrungsprozessen entlang künstlerisch-kunsttherapeutischer Ansätze</li> <li>- Vertrauensbildende Gruppenprozesse / Kommunikationskultur und deren Reflexion in der Gruppe</li> <li>- Vermittlung von Feedback- und Sharing-Strategien</li> <li>- Kurzhinweise auf berufsethische und -rechtliche Grundlagen für Kunsttherapeut*innen, z.B. zur Patient*innen-Autonomie; zum Respekt und Würde-Verständnis, zur Schweigepflicht, Datenschutzverordnung, Heilerlaubnis und Schadensvermeidung</li> <li>- Persönliche Standortbestimmung in der Rolle als Studierende der Kunsttherapie und Entwicklung einer ersten Zukunftsvision für die Arbeit als Kunsttherapeut*in</li> </ul>
<p><b>Seminar 1.2</b> <b>Entwicklungspsychologie und Kinderzeichnung</b> (1,5 SWS)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Basiskenntnisse über die kindliche Entwicklung und deren Abbildung in der Kinderzeichnung</li> <li>- Spezifische Gestaltungsmerkmale während der kindlichen Zeichenentwicklung</li> <li>- Selbsterfahrung über die (Nach-)Gestaltung ausgewählter Bildsymbole und Reflexion deren Bedeutung für die Ichwerdung</li> <li>- Behandlungsbedürftige Abweichungen von altersadäquaten Entwicklungsschritten</li> <li>- Basiswissen zum therapeutischen Umgang mit Kindern und ihren speziellen kreativen Gestaltungselementen</li> <li>- Wissen über die notwendige Ausstattung der therapeutischen Rolle in der Arbeit mit malenden Kindern und Lösung von Herausforderungen in der Begleitung</li> <li>- Die TN erhalten zu den Inhalten ein Skript.</li> </ul>
<p><b>Seminar 1.3</b> <b>Das kindliche Spiel</b> (1,5 SWS)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Phänomenologie des Spiels, der Entwicklung der Spielfähigkeit v.a. vor dem Hintergrund des psychoanalytischen Theorieverständnisses</li> <li>- Spielvarianten vor dem Hintergrund der psychischen Struktur des Kindes und seiner Abwehrmechanismen durch Fallbeispiele aus der psychotherapeutischen Praxis</li> <li>- Einblick in eigene Vorlieben, Aversionen und Blockaden durch spielerische Selbsterfahrung</li> <li>- Einübung einer therapeutischen Grundhaltung und geeigneter therapeutischer Interventionsmöglichkeiten</li> <li>- Die TN erhalten zu den Inhalten ein Skript</li> </ul>
<p><b>Seminar 1.4</b> <b>Der kunsttherapeutische Prozess I inkl. Grundbegriffe der Psychiatrie</b> (1,5 SWS)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung in die Grundbegriffe und die Wirkfaktoren der kunsttherapeutischen Beziehungs- und Prozessgestaltung</li> <li>- Achtsamkeit, Sicherheit, Transparenz und Respekt als Grundpfeiler der therapeutischen Arbeit</li> <li>- Verknüpfung sinnlich-spielerischer Erfahrungen und kognitiver Prozesse in der Kunsttherapie</li> <li>- Dazu praktische Übungen in Form von Einzel-, Gruppen- und Partnerarbeit</li> <li>- Verknüpfung individueller Erfahrungen und Sichtweisen mit aktuellen Theorien zum Thema anthropologische Psychiatrie, Trauma und psychische Krankheiten</li> <li>- Arbeit mit Texten in Form von Einzel und Gruppenarbeit</li> </ul>
<p><b>Seminar 1.5</b> <b>Psychosoma-</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vermittlung eines bio-psycho-sozialen Krankheitsverständnisses</li> <li>- Alexithymie und Psychosomatik</li> </ul>

<b>titik in Theorie &amp; Praxis der Kunsttherapie I</b> (1,5 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennenlernen verschiedener Emotionskonzepte (P. Ekman, L. Greenberg)</li> <li>- Kunsttherapeutische Interventionen zum Erwerb von Emotionaler Kompetenz</li> <li>- Rezeptive Kunsttherapie zur Förderung der Emotionswahrnehmung</li> <li>- Die bildnerische Gestaltung zur Förderung von Emotionsausdruck</li> <li>- Zugang zu emotionalem Erleben durch Ex- und Internalisierung im gestalterischen Prozess</li> </ul>
<b>Seminar 1.6 Wahlpflichtseminar</b> (1,5 SWS)	Siehe Anhang: Wahlpflichtseminare
<b>Lernformen</b>	<p><b>Zu 1.1:</b> Frontalvermittlung im Wechsel mit seminaristisch-interaktivem Unterricht und Gruppenarbeit, mit Spielformen zur Gruppendynamik, gestalterische Selbsterfahrung, Gesprächssimulation</p> <p><b>Zu 1.2:</b> gestalterische Selbsterfahrung als Basis für ein tieferes Verstehen der komplexen theoretischen Inhalte; Skripten zur eigenen Vertiefung</p> <p><b>Zu 1.3:</b> Theorievermittlung anhand von Fallbeispielen aus der Praxis; Darstellung von Spielsequenzen und therapeutischen Umgangsmöglichkeiten sowie deren Erarbeitung im Plenum; Diskussion von Vorgehensweisen und Handlungsalternativen</p> <p><b>Zu 1.4:</b> zirkuläre Vernetzung von Erfahrung, Reflexion und Theorie</p> <p><b>Zu 1.5:</b> Übungen mit unterschiedlichen künstlerischen Materialien; ausgewählte Beispiele aus der klinischen Praxis als Möglichkeit, seelische Prozesse und Besonderheiten in Gestaltungen zu erfassen und kunsttherapeutische Interventionen kennen zu lernen</p>
<b>Prüfungsleistung</b>	<b>StA Prozessreflexion I</b> , zw. 8000 -12000 Zeichen (ohne Leerzeichen), <b>unbenotet</b> (bestanden / nicht bestanden)

## MODUL 2

<b>Modulcode</b> 310-002	<b>Der künstlerische Prozess in kunsttherapeutischer Begleitung I</b>				<b>Verantwortlich</b> Prof. Eva Meschede / Katja Bonnländer	
<b>Modulart</b> Pflicht	<b>Turnus</b> zwei-jährlich	<b>Dauer</b> 1.+2. Semester	<b>ECTS</b> 18	<b>SWS</b> 8,5	<b>Präsenzzeit</b> 127,5 UE	<b>Selbststudium</b> 354 h
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Vgl. Aufnahmevoraussetzungen, dargelegt in der EPO					
<b>Qualifikationsziele</b>	<p>Aufeinander aufbauende Arbeit an einem differenzierten Verständnis der Potenziale künstlerischer Prozesse für therapeutische Ziele; Erwerb von Reflexions- und Analysefähigkeit sowie von Gestaltungskompetenzen: Aneignung einer neuen, wachsenden Wahrnehmungsfähigkeit hinsichtlich verschiedener menschlicher Ausdrucksebenen und der unterschiedlichen Erscheinungsformen innerer Bilder und psychischer Dynamiken in vielfältigen gestalterischen Transformationen; Kenntnis und Verständnis der Verschränkung von Gestaltungsprozessen und spezifischen therapeutischen Aufgaben; Aufsetzen von Gestaltungsprozessen: einführen, begleiten, abschließen</p> <p>Kenntnis grundlegender Methoden und Interventionen der Kunsttherapie und deren Wirkung; Fähigkeit, sich selbst und andere ressourcenstärkend kunsttherapeutisch zu begleiten, exemplarisch im Umgang mit Methoden embodiment-orientierten, großformatigen Selbstausdrucks;</p> <p>Kenntnis und grundlegende Fähigkeiten in klientenzentrierter, humanistisch-therapeutischer Gesprächsführung, Kenntnis der Qualitäten von Authentizität, Kongruenz, positiver Wertschätzung und Empathie; Überblick über Methoden der inneren Anteilsarbeit; Kenntnis verschiedener Modelle der Achtsamkeit; Erkenntnisgewinn hinsichtlich individueller Erlebens-, Verhaltens- und Reaktionsmuster sowie persönlicher Haltungen gegenüber bestimmten Situationen und Menschen</p> <p>Entwicklung eines Zugangs zum „Motor“ künstlerisch-explorativen Arbeitens, zu Gestaltungsimpulsen und Experimentierlust; Erprobung von Möglichkeiten persönliche Hemmnisse zu über-</p>					

	winden; Erkundung der Rolle des Materials in der Bildenden Kunst - z.B. Aufforderungscharakter, spezifische Sinnlichkeit, Widerständigkeit, Eigengesetzlichkeit; Entwicklung eines Bewusstseins für die Faktoren, die die eigene künstlerische Arbeit in Gang bringen und am Laufen halten; Erwerb von technischem und gestalterischem Erfahrungswissen: Aneignung von handwerklich-künstlerischen Fertigkeiten in einem frei gewählten Medium und Material; Entwicklung von „Erkundungstechniken“ und „Wahrnehmungsweisen“ in Bezug auf malerische, zeichnerische, bildhauerische oder zeitbasierte - multimediale, performative Arbeit; In-Bezugsetzung der eigenen Erfahrung zu Bildender Kunst; Formulierung von Fragestellungen und Thesen zu entwicklungsfördernden und therapeutischen Nutzungsmöglichkeiten atmosphärischer Faktoren und künstlerischer Arbeitsweisen in sozialen Arbeitsfeldern auf der Basis der eigenen Erfahrung
<b>Lehrinhalte im Folgenden:</b>	
<b>Seminar 2.1 Interferenzen zwischen Kunst und Therapie - Denn ich ist ein anderer (1,5 SWS)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausleuchtung und Untersuchung der persönlichen Fassungen von den Begriffen und Arbeitsfeldern Kunst und Therapie über ein künstlerisch forschendes Vorgehen, ausgehend von persönlichen Erfahrungen</li> <li>- Besondere Beachtung der persönlichen Motivation für eine kunsttherapeutische Professionalisierung und die damit verknüpften Erwartungen an diese Arbeit</li> <li>- Fokussierung auf Ressourcen und Behinderungen für eine gute Orientierung und Verortung in der Weite und Vielschichtigkeit des potenziellen Arbeitsfeldes</li> <li>- Erarbeitung von Übereinstimmungen und Differenzen zwischen individuellen und gemeinsamen Leitbildern und Untersuchungen hinsichtlich ihres Potenzials</li> <li>- Herausarbeitung relevanter Erfahrungs- und Sozialisierungsmomente für die Positionierung in Kunst und Therapie unter Berücksichtigung beispielhafter Künstlerpositionen</li> </ul>
<b>Seminar 2.2 Erste Orte: Ort und Raum in Kunst und Therapie (1,5 SWS)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Suche nach „Orten“, an denen Konzentration und Vertiefung möglich werden, als Voraussetzung und Basis für künstlerische wie therapeutische Arbeitsprozesse</li> <li>- Auseinandersetzung mit dem „ersten Ort“ und seinen verschiedensten Dimensionen, Fassungen und Qualitäten - dieser Ort kann ein Blatt Papier ebenso sein, wie ein Klang- oder Lichtraum und vieles andere</li> <li>- Schaffung und Ausdifferenzierung von therapeutischen Räumen mittels künstlerischer Strategien, die Räume abstecken und ausloten, sie oft erst sichtbar machen, sie untersuchen, entwickeln und verändern</li> <li>- Auseinandersetzung mit den künstlerischen und therapeutischen Implikationen und Dimensionen dieser Räume sowie den verschiedenen Möglichkeiten diese zu erarbeiten, zu nutzen bzw. zu transformieren</li> </ul>
<b>Seminar 2.3 Kunst- und Gestaltungs- therapie in Aktion (2 SWS)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfahrung von grundlegenden Methoden und Interventionen der Kunsttherapie auf Selbsterfahrungsbasis als Selbstaussdruck im großformatigen Malen</li> <li>- Erfahrung von persönlichen und therapeutischen Haltungen in ihrer Wirkung</li> <li>- Reflexion von Anteilen der eigenen Persönlichkeit und deren Wirkung anhand kunsttherapeutischer Methoden, wie z.B. dem Ganzkörperbild</li> <li>- Analyse der Art und Weise, wie diese Anteile die therapeutische Beziehung prägen und beeinflussen, wie sie die therapeutische Rolle stärken oder schwächen und inwiefern sie durch Bewusstheit gesteuert werden können</li> <li>- Erleben der Wirkfaktoren der Kunsttherapie und Aufzeigen verschiedener Interventionsmöglichkeiten</li> <li>- Einübung von Grundlagen der therapeutischen Gesprächsführung (empathisches Zuhören und Intervenieren) im Rollenspiel</li> <li>- Improvisationsansätze im Kontext kunsttherapeutischer Prozesse</li> <li>- Spielformen zwischen den Aus- und Eindrucksebenen Körper, Bild und Sprache im Rahmen der künstlerischen Therapien</li> </ul>
<b>Seminar 2.4 Atelier und Laboratorium - Bildende Kunst I</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Praktische Erfahrung: eintauchen in Atmosphäre und Flow und auftauchen in kritischer Reflexion</li> <li>- Erproben künstlerischer Arbeit in verschiedenen Materialien, Techniken und Medien</li> <li>- Entwicklung neuer Handlungs-, Denk- und Wahrnehmungsweisen - aktiv und rezeptiv</li> <li>- Differenzierungsvermögen zwischen den Potenzialen von Bildender Kunst und von Kunstthe-</li> </ul>

(1,5 SWS)	<p>rapie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bewusstsein gegenüber Widersprüchen und Zusammenhängen zwischen den Feldern der freien Bildenden Kunst und der Kunsttherapie, z.B. im Hinblick auf Motivation, künstlerische Autonomie, Eigenständigkeit, Selbstbehauptung vs. soziale Kommunikationsfähigkeit, Empathie und ästhetisch-dialogische Interaktion</li> <li>- Entwicklung von innovativen, eigenständigen, künstlerischen Vorgehensweisen;</li> <li>- Entdeckung persönlicher und gesellschaftlicher Möglichkeitsräume</li> </ul>
<b>Seminar 2.5 Atelier und Laboratorium - Bildende Kunst II</b> (2 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung eines differenzierten ästhetischen Beobachtungs- und Beschreibungsvermögens: aus der Nähe: aus dem Prozess heraus - aus der Distanz - mit Blick auf entstandene Produkte und Gegenstände - und ihre Spezifika - Blickwinkel aus persönlichem Zusammenhang z.B. ästhetisch-biografisch bis kontextualisiert im Hinblick auf die Arbeit zeitgenössischer Künstler*innen</li> <li>- Entwicklung der individuellen künstlerischen Haltung</li> <li>- Transfer - Entwicklung innovativer Fragen und Vorgehensweisen für soziale Berufsfelder</li> <li>- Übertragungsmöglichkeiten atmosphärischer Faktoren und künstlerischer Arbeitsweisen in soziale Arbeitsfelder</li> </ul>
<b>Lernformen</b>	<p><b>Zu 2.1 und 2.2:</b> Vortragssequenzen, künstlerische Arbeitsphasen / Studioarbeit - Einzel- u. Gruppenarbeit, gestalterische Übungen, Selbsterfahrungsanteile, Kleingruppenreflexion, Diskussionen im Plenum; direktive und nichtdirektive Verfahren</p> <p><b>Zu 2.3:</b> Künstlerisch-kunsttherapeutische Selbsterfahrung anhand großformatigen Malens und Gestaltens mit persönlicher Thematik; Dialogisches Lernen - Austausch in Partnerarbeit; Erproben des Prinzips 'Ergänzen, Anreichern und Reduzieren' von Bildelementen innerhalb der Originalarbeit; Lernen entlang von Spiel und Improvisation. Bildbesprechungen, einzeln, in Kleingruppen sowie im Plenum, Werkstattschau</p> <p><b>Zu 2.4 und 2.5:</b> künstlerische Arbeitsphasen / Studioarbeit - Einzel- u. Gruppenarbeit, gestalterische Übungen, rezeptive Übungen, Selbsterfahrungsanteile, Reflexion und Diskussionen im Plenum; individuelle Inspirationsrecherche und deren Diskussion</p>
<b>Prüfungsleistung</b>	<b>Fachspezifisches Referat, 25 Minuten pro TN</b>

### MODUL 3

<b>Modulcode</b> 310-003	<b>Kunsttherapie und ihre Anwendung in der beruflichen Praxis I</b>				<b>Verantwortlich</b> Prof. Eva Meschede / Alexandra Danner-Weinberger	
<b>Modulart</b> Pflicht	<b>Turnus</b> zweijährlich	<b>Dauer</b> 1.+2.Semester	<b>ECTS</b> 15	<b>SWS</b> 2	<b>Präsenzzeit</b> 30 UE +176 h Praktische Arbeit	<b>Selbststudium</b> 176,5 h
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Vgl. Aufnahmevoraussetzungen, dargelegt in der EPO					
<b>Qualifikationsziele</b>	<p>Reflexions- und Selbstreflexionsfähigkeit der eigenen kunsttherapeutischen Praxis in der Einzel- und in der Gruppensupervision; Fähigkeit, das psychodynamische Geschehen in den Behandlungen zu verstehen und Übertragung und Gegenübertragung zu erkennen; Kennenlernen von entsprechenden Interventionen in ihrer Wirksamkeit und kritische Betrachtung erfolgter Interventionen und ihrer Wirkung; Aufspüren eigener Ressourcen; Reflexion der Beziehung mit Praktikumsanleiter*innen und Institutionen sowie ev. auftauchender Schwierigkeiten</p> <p>Grundlegende praktische und theoretische Kenntnisse über eine sinnhafte Verknüpfung von zielorientierten und spielerisch-offenen Prozessen in der Kunsttherapie; praxisorientierte Kenntnisse in der Dokumentation kunsttherapeutischer Prozesse</p> <p><b>Praktische Arbeit:</b> Einblick in die Praxis der Kunsttherapie durch die von Praktikumsanleiter*innen betreute und durch Supervision begleitete praktische Arbeit mit Patient*innen/Klient*innen in verschiedenen Bereichen und Einrichtungen; Vertraut werden mit der Tätigkeit als Kunsttherapeut*in in der Arbeit mit Kindern und Erwachsenen in den unterschiedli-</p>					

	chen Arbeitsfeldern: Erwerb praktisch-therapeutischer Fähigkeiten; Kenntnisse des Berufsfeldes und adäquater Arbeitsweisen; Befähigung zur Dokumentation kunsttherapeutischer Arbeit mit Patient*innen/Klient*innen, den Anforderungen der Einrichtung entsprechend; Aneignung eines Repertoires an fachbezogenen Fertigkeiten; realitätsbezogener Einblick in kunsttherapeutische Arbeit in verschiedenen Institutionen und in deren Organisationsstrukturen
<b>Lehrinhalte im Folgenden:</b>	
<b>3.1 Einzelsupervision</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Reflexion der aktuell in der praktischen Arbeit behandelten Fälle psychischer Störungen in Hinblick auf Struktur, Psychodynamik, Übertragung und Gegenübertragung</li> <li>- Vertiefte Betrachtung der therapeutischen Beziehung, ihres Potentials und ihrer Konflikte und eine individuelle Bearbeitung des Übertragungsgeschehens</li> <li>- Entwicklung von Anregungen zur weiteren Behandlung</li> <li>- Unterstützung der TN zur Entdeckung ihrer persönlichen Stärken und Schwächen und zur Entwicklung eines eigenen kunsttherapeutischen Stils</li> <li>- Besondere Beachtung von psychodynamischen und systemischen Aspekten</li> </ul>
<b>Seminar 3.2 Systematik und Intuition</b> und Dokumentation kth. Prozesse (1,5 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Phasenmodell einer kunsttherapeutischen Behandlung</li> <li>- Die dialogische Entwicklung von Zielen im kunsttherapeutischen Prozess</li> <li>- Rechts- und linkshemisphärische Funktionsweisen und Handlungsstrategien in ihrer Bedeutung für die Kunsttherapie</li> <li>- Intuition in kreativen und therapeutischen Prozessen</li> <li>- Praktische Übungen zu den Themen</li> <li>- Modell einer klinischen Dokumentation und entsprechende Übungen</li> </ul>
<b>Praktische Arbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennenlernen der kunsttherapeutischen Arbeit in unterschiedlichen Arbeitsfeldern mit Patient*innen/Klient*innen in verschiedenen Bereichen und Einrichtungen - wie in psychiatrischen und psychosomatischen Kliniken, Sonderschulen, Altenheimen und (Sonder-)Kindergärten, sozialtherapeutischen und rehabilitativen Einrichtungen, Gefängnissen, Drogenkliniken etc.</li> <li>- Kontinuierliches berufsfeldbezogenes Einüben von in der Weiterbildung erworbene Fähigkeiten in der therapeutischen Arbeit mit bildnerischen Medien</li> <li>- Mitarbeit in der kunsttherapeutischen Praxis in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und Arbeitsformen (Hospitation; angeleitetes Praktikum; eigenverantwortliches Praktikum (betreut), kunsttherapeutische Projekte (freiwillig))</li> </ul>
<b>Lernformen</b>	<b>Zu 3.1:</b> Vielfältige Formen der Supervision <b>Zu 3.2:</b> Zirkuläre Vernetzung von Erfahrung, Reflexion und Theorie <b>Zur praktischen Arbeit:</b> Praktikumsformen: Hospitation; angeleitetes Praktikum; eigenverantwortliches Praktikum (betreut), kunsttherapeutische Projekte (freiwillig); kunsttherapeutische Arbeit im eigenen Berufsfeld (z.B.in der eigenen Praxis oder in einer entsprechenden Einrichtung); Dokumentation der praktischen Arbeit, Teilnahme an Teamsitzungen, Vor- und Nachbesprechung der Praktikumsstunden mit dem/r Anleiter*in, Vor- und Nachbereitung der Praktikumsstunden, Erstellen von Protokollen und Praxisbericht, Erstellen von Therapieeinheiten in der Patient*innen/Klient*innen Betreuung, selbständige Durchführung von Therapieeinheiten unter Supervision. Überprüfung der Angemessenheit und Wirksamkeit der therapeutischen Interventionen sowie der Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomene
<b>Prüfungsleistung</b>	<b>Praxisbericht I</b> , 10000-15000 Zeichen (ohne Leerzeichen)

## MODUL 4

<b>Modulcode</b> 310-004	<b>Psychodynamik II</b>				<b>Verantwortlich</b> Prof. Eva Meschede / Christofer Schopf	
<b>Modulart</b> Pflicht	<b>Turnus</b> zweijährlich	<b>Dauer</b> 3.+4. Semester	<b>ECTS</b> 18	<b>SWS</b> 7,5	<b>Präsenzzeit</b> 112,5 UE	<b>Selbststudium etc.</b> 366 h
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Module 1-3 (oder Äquivalent)					

<b>Qualifikationsziele</b>	<p>Vertiefte theoretische und praktische Kenntnisse über das Zusammenspiel psychodynamischer und ästhetischer Prinzipien und Arbeitsweisen als konstituierendes Merkmal der Kunsttherapie  Ätiopathogenetische Aspekte somatoformer Störungen; vertiefende Kenntnisse über das Wechselspiel zwischen Soma und Psyche; Kennenlernen von Konzepten der multimodalen Schmerztherapie; Erwerb von kunsttherapeutischen Fähigkeiten in der Behandlung von Patienten mit Essstörungen, Somatoformen Störungen, Konversions- und dissoziativen Störungen.  Spezifisch: Somatoforme Schmerzstörung</p> <p>Kenntnisse von entwicklungspsychologischen, psychodynamischen und ausdruckspezifischen Zusammenhängen; Beurteilung des Krankheitsbildes für den kunsttherapeutischen Zugang; Nutzung der Möglichkeiten kunsttherapeutischer Interventionen bei Patienten in depressiven bzw. manischen Zuständen.</p> <p>Grundlegendes Wissen zur Entstehung und Psychodynamik von Persönlichkeitsstörungen und den verschiedenen Niveaus und Ausformungen dieses Störungsbildes; Schwerpunkt: Borderline-Störungen; Wissen zu kunsttherapeutischen Möglichkeiten bei Persönlichkeitsstörungen; differentialdiagnostische Kompetenzen; Wahl der kunsttherapeutischen Methode; Umgang mit Übertragungen anhand von Hilfen und Informationen aus der diagnostischen Nutzung aktueller Bildinhalte</p> <p>Einbindung der Kenntnisse über das Theoriekonzept der Triangulierung in die kunsttherapeutische Behandlung; die Einbindung des Dritten (Objekt oder Person) eröffnet dem Gegenüber die Möglichkeit, duale Fixierungen v.a. an die primären Bezugspersonen zu lockern/zu lösen.</p>
<b>Lehrinhalte im Folgenden:</b>	
<b>Seminar 4.1 Der kunsttherapeutische Prozess II (1,5 SWS)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Zusammenspiel aus nonverbaler und verbaler Kommunikation in der menschlichen Entwicklung und Beziehungsgestaltung</li> <li>- Einführung in Zeichen, Symbol und Archetyp</li> <li>- Einführung in das Modell der Selbstorganisation/Selbstwirksamkeit und dessen Bedeutung für die psychische Gesundheit und für die Kunsttherapie</li> <li>- Reflexion persönlicher ethischer Grundüberzeugungen als Basis einer therapeutischen Ethik</li> </ul>
<b>Seminar 4.2 Psychosomatik in Theorie und Praxis der Kth II (1,5 SWS)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertiefende Kenntnisse der Psychopathologie (Beschreibung psychischen Erlebens und Verhaltens, Lehre von den Leiden der Seele)</li> <li>- Wissenschaftliche Grundlagen zu psychosomatischen Störungsbildern: Klassifikation, Epidemiologie und Psychotherapie</li> <li>- Auseinandersetzung mit spezifischen Störungsbildern: Somatoforme Störungen und Essstörungen</li> <li>- Wie kann sich die jeweilige Symptomatik in Gestaltungen zeigen?</li> <li>- Kunsttherapeutische Arbeit mit Körperbildern</li> <li>- Kunsttherapeutisches Focussing</li> </ul>
<b>Seminar 4.3 Kunsttherapie bei Menschen mit Affektiven Störungen (1,5 SWS)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Symptomatik und Phänomenologie Affektiver Störungen (ICD 10 - F3), Ätiologie, Psychodynamik</li> <li>- therapeutische Spezifität kunsttherapeutischen Methoden bei affektiven Störungen. - therapeutische Ansätze</li> <li>- Künstlertum und Depression</li> <li>- Trauer und Kreativität</li> <li>- Kreativität in der Adoleszenz</li> </ul>
<b>Seminar 4.4 Kunsttherapie bei Menschen mit Persönlichkeitsstörungen (1,5 SWS)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einführung in Persönlichkeitsstörungen (IDC10 - F6, Theorien, Phänomenologie, Psychodynamik, Therapie). Schwerpunkt: Borderline-Syndrom</li> <li>- Vergleiche mit Psychosen, narzisstischen Störungen und Neurosen</li> <li>- Abwehrformen und zu erwartende Übertragungen</li> <li>- Spezifische Möglichkeiten der Kunsttherapie im Umgang mit abgespaltenen Persönlichkeitsbereichen und Aggressionen</li> <li>- Stellenwert der Supervision</li> <li>- Kunsttherapeutischen Behandlung</li> </ul>
<b>Seminar 4.5 Triangulierung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wissen über frühe Mutter-Vater-Kind-Triaden; das Spannungsfeld zwischen regressiven Wünschen und neu erworbener Autonomie des Kindes; Umgang mit Trennungsaggression und</li> </ul>

(1,5 SWS)	Trennungsängsten; Trennung von Subjekt- und Objektrepräsentanzen; Umgang mit Frustrationssaggression; Bildung von Ambivalenzfähigkeit; Bedeutung des Therapeuten als Dritten in der Auflösung dualer Fixierungen; Triangulierung in der Kunsttherapie über die Gestaltung. - Arbeit an Fallskizzen erklärt spezifische Störungsbilder, die durch mangelhafte Triangulierungsprozesse entstehen. - Eigene gestalterische Arbeit macht Reflexion der eigenen Positionierung und Prägung im Spannungsfeld (Dyade–Triade, Verschmelzungswünsche versus Ablösungsstrebungen) in der Ursprungstriade oder in aktuellen Lebenskonstellationen möglich. - Die Kursteilnehmer erhalten zu den Inhalten ein Skript.
<b>Lernformen</b>	<b>Zu 4.1:</b> zirkuläre Vernetzung von Erfahrung, Reflexion und Theorie; kunsttherapeutische Übungen zu den genannten Themen <b>Zu 4.2:</b> Übungen mit unterschiedlichen künstlerischen Materialien und ausgewählte Beispiele aus der klinischen Praxis als Möglichkeit, seelische Prozesse und Besonderheiten in Gestaltungen zu erfassen, kunsttherapeutische Interventionen kennen zu lernen und auch selbst zu entwickeln; Selbsterfahrung <b>Zu 4.3:</b> Erläuterung von besonderen Theorien zu affektiven Störungen, insb. zum Borderline-Syndrom anhand von Bilddokumenten und Videos aus kunsttherapeutischen Kasuistiken <b>Zu 4.4:</b> Theoriereflektierte Arbeit an Therapieprotokollen mit Bildverlaufsanalysen und Selbsterfahrung; Erläuterung von Theorien zum Borderline-Syndrom anhand von Bilddokumenten und Videos aus kunsttherapeutischen Kasuistiken <b>Zu 4.5:</b> gestalterische Selbsterfahrung als Basis für ein tieferes Verstehen der komplexen theoretischen Inhalte; Skripten zur eigenen Vertiefung
<b>Prüfungsleistung</b>	<b>(Schriftliche) Prozessreflexion</b> , 80000 - 12000 Zeichen (ohne Leerzeichen)

## MODUL 5

<b>Modulcode</b> 310-005	<b>Der künstlerische Prozess in kunsttherapeutischer Begleitung II</b>				<b>Verantwortlich</b> Prof. Eva Meschede / Katja Bonnländer	
<b>Modulart</b> Pflicht mit Wahlpflichtanteil	<b>Turnus</b> zweijährlich	<b>Dauer</b> 3.+4.Semester	<b>ECTS</b> 20	<b>SWS</b> 8	<b>Präsenzzeit</b> 120 UE	<b>Selbststudium</b> 410 h
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Module 1-3 (oder Äquivalent)					
<b>Qualifikationsziele</b>	Kenntnis und Verständnis des Feldes und der Vielfalt der Positionen; Reflexions- und Analysefähigkeit, Kritikfähigkeit; Gestaltungskompetenzen; Handlungskompetenzen im professionellen Feld; adäquate Einschätzung diverser Situationen und Dispositionen; Fähigkeit, diese handlungsleitend einzusetzen beim Aufbau von Settings und der Entwicklung von Arbeitsweisen; Fähigkeit, Kriterien für die Selbstevaluation zu entwickeln Verständnis für das Präsentieren als Teil der künstlerischen Kommunikation, Verfeinerung und Erweiterung der künstlerischen Wahrnehmungs- und Handlungsfähigkeit –auf Wechselwirkung zwischen künstlerischem Prozess und Produkt und darüber hinaus auf Präsentation -Raum - Situation- Atmosphäre, Antizipationsvermögen auf dialogisches Moment zwischen dem künstlerischen Gegenstand und der Betrachter*in; Vertiefung der Kenntnis zeitgenössischer Bildender Kunst; Geschärftes Bewusstsein der gesellschaftsbildenden Rolle Bildender Kunst, vertiefte Selbstreflexion im Hinblick auf die Herkunft künstlerischer Anliegen und auf deren ästhetische Umsetzungsmöglichkeiten					
<b>Lehrinhalte im Folgenden:</b>						



<b>Seminare 5.1 und 5.2 Kunst und Therapie: Bausteine einer Beziehung I und II</b> (je 1,5 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beleuchtung des breiten und vielschichtigen Felds künstlerisch – therapeutischer Arbeitsweisen, in denen Gestaltungsprozesse und künstlerische Strategien in sehr unterschiedlicher Weise den therapeutischen Prozess befördern</li> <li>- Auseinandersetzung mit den Voraussetzungen, Bedingungen, Beauftragungen, Bedürfnissen, Erwartungen, den definierten Zielen, dem spezifischen Kontext, den Rahmenbedingungen, den strukturellen Voraussetzungen und dem grundlegenden Verständnis von Therapie und Kunst, die die jeweiligen Arbeitsweisen inspirieren, begründen und prägen</li> <li>- Untersuchung der Rolle der Kunst in der jeweiligen Arbeitsweise, die in einem weiteren Schritt zu den individuellen Erfahrungen der Teilnehmer*innen in Verbindung gebracht und bearbeitet wird</li> <li>- Prüfung und Entwicklung möglicher Settings und Frames in künstlerisch- untersuchenden und diskursiven Arbeitsschritten, individuell und in Kleingruppen, bzw. bezogen auf Kontexte und Anforderungen</li> </ul>
<b>Seminar 5.3 Atelier und Laboratorium - Bildende Kunst III</b> (1,5 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Differenzierung zwischen subjektiven / intimen Anliegen und ästhetischem Gegenstand</li> <li>- Bildung kritischer Fragestellungen bzgl. Anliegen, Prozessfaktoren, ästhetischer Qualität, Relevanz der eigenen Arbeit für potentielle Betrachter</li> <li>- Reflexion der Bezüge zwischen aktueller Kunst und der eigenen Arbeit – Kontextualisierung</li> <li>- Entwicklung weiterführender Fragestellungen</li> </ul>
<b>Seminar 5.4 Atelier und Laboratorium - Bildende Kunst IV</b> (2 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfassen von spezifischem Charakter eines Raumes / Ortes für ein Werk</li> <li>- Entwicklung und Nutzung der atmosphärischen Wahrnehmung</li> <li>- Transformation: technisch-handwerklich-innovativ-stimmige Umsetzung von künstlerischen Arbeiten - in verschiedenen Materialien und Medien und handwerklich-technische Umsetzung von schlüssiger Präsentationsform</li> <li>- Umgang mit Unvorhergesehenem</li> <li>- Entwicklung von technisch- praktischem und persönlichem Improvisationsvermögen</li> </ul>
<b>Seminar 5.5 Wahl-pflichtseminar</b> (1,5 SWS)	vgl. Beschreibungen der Wahlpflichtseminare
<b>Lernformen</b>	<p><b>Zu 5.1 und 5.2:</b> Seminarform mit Vortragsteilen (und Medieneinsatz), Gestaltungsphasen einzeln und in der Gruppe, Selbsterfahrungsanteile, Kleingruppenreflexion, Diskussionen im Plenum, Großgruppenreflexion, Best Practice-Beispiele</p> <p><b>Zu 5.3 und 5.4:</b> praktische eigenständige Arbeit in Atelieratmosphäre – Studioarbeit – Werkgespräche in der Gruppe - kritische Diskussion von Katalogen / Ausstellungen zeitgenössischer Kunst und Community Arts Projekten, Sprechstunden, Einzel- u. Gruppenarbeit, Umsetzung einer Präsentationssituation / Interventionen im Raum / technische Umsetzung</p>
<b>Prüfungsleistung</b>	<b>Künstlerische Präsentation</b> (15 Minuten pro TN)

## MODUL 6

<b>Modulcode</b> 310-006	<b>Wissenschaftliches Arbeiten in der Kunsttherapie</b>				<b>Verantwortlich</b> Prof. Eva Meschede / Simone Gaiss	
<b>Modulart</b> Pflicht	<b>Turnus</b> Zweijährlich	<b>Dauer</b> 3.+4.Semester	<b>ECT</b> 14	<b>SWS</b> 4	<b>Präsenzzeit</b> 60 UE	<b>Selbststudium</b> 350 h
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Module 1-3 (oder Äquivalent)					
<b>Qualifikationsziele</b>	- Kennenlernen des Konzepts der Ästhetischen Forschung und der Ästhetischen Biografiearbeit und selbsttätige Erfahrungen damit als Inspiration für die kunsttherapeutische Arbeit; Förderung von ästhetisch-biografischen Kompetenzen zur Begleitung von Menschen in kritischen Lebens-					

	<p>phasen, insbesondere in Phasen von Um-Brüchen und Krisen sowie bei „gebrochenen“ Lebensläufen, z.B. mit Kindern und Jugendlichen in Heimen, in Pflege- oder Adoptivfamilien, mit geflüchteten Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, mit geistig behinderten Menschen, aber auch für die kth. Arbeit mit alten und dementen Menschen als Begleitung eines guten Lebens-Abschlusses</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erweiterung der im Propädeutikum I erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zur Erstellung von wissenschaftlich fundierten schriftlichen Arbeiten; Vertiefung der Fähigkeit zur Anwendung relevanter wissenschaftlicher Arbeitsweisen und zum Verstehen und Anwenden von wissenschaftlicher Fachsprache; Befähigung zur selbständigen Erfüllung der notwendigen formalen und inhaltlichen Kriterien für die im Studienprogramm geforderten schriftlichen Arbeiten</li> </ul> <p>Kompetenzen zur schriftlichen Reflexion künstlerisch therapeutischer Prozesse sowie zur Strukturierung, Verdeutlichung und Herausarbeitung wesentlicher Aspekte in einer Präsentation; Fähigkeit zu nachvollziehbaren und überzeugenden Darstellungs- und Präsentationsformen der eigenen fachlichen Arbeit in einem begrenzten Zeitraum; Fähigkeit, die eigene erarbeitete Position in einen breiteren fachspezifischen Rahmen stellen zu können</p>
<b>Lehrinhalte im Folgenden:</b>	
<p><b>Seminar 6.1</b> <b>Ästhetische Forschung / Ästhetische Biografiearbeit</b> (1,5 SWS)</p> <p><b>Propädeutikum II:</b> Einführung in wissenschaftliches Arbeiten II (0,5 SWS)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbsttätige Auseinandersetzung mit dem Konzept der Ästhetischen Forschung von Helga Kämpf-Jansen als Verknüpfung und Vernetzung von drei Erkenntniswegen und Erkenntnisweisen (Alltag, Wissenschaft, Kunst) und als Inspiration für die kunsttherapeutische Praxis und Theorie</li> <li>- Ästhetische Biografiearbeit als Schlüsselkompetenz bewusster Lebensgestaltung: Konzepte aus der Kunst &amp; der Pädagogik als Inspiration für die kunsttherapeutische Arbeit</li> <li>- Erinnern als Erkenntnismöglichkeit: Anstöße zu Erfahrungen mit ästhetischer Forschung und Ästhetischer Biografiearbeit als Erinnerungsarbeit</li> <li>- Bedeutung der ästhetisch-biografischen Kompetenzen auf dem Hintergrund veränderter gesellschaftlicher Lebensbedingungen, die hohe Anforderungen an die biografische Kompetenz der Individuen stellen</li> <li>- Bedeutung und Qualitäten ästhetischer Erfahrungs- und Lernprozesse</li> <li>- Erweiternde und vertiefende Vermittlung von Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens in Hinblick auf die Erstellung von selbständigen schriftlichen Arbeiten mit spezifischen Hinweisen und Hilfen zum Erstellen der Facharbeit</li> <li>- Vertiefender Erwerb der Fähigkeit, relevante wissenschaftliche Arbeitsweisen anzuwenden, künstlerisch therapeutische Prozesse fundiert zu reflektieren und in geeigneter Fachsprache zu beschreiben</li> <li>- Weiteres Üben der Bezugnahmen zur Fachliteratur</li> <li>- Kritikfähigkeit gegenüber eigenen und anderen fachlichen Positionen; die eigenen Arbeitsergebnisse fundiert darzulegen</li> </ul>
<p><b>Seminar 6.2</b> <b>Fachaus-tausch über ausgewählte kunsttherapeutische Themen</b> I (2 SWS)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertiefendes Üben der Fähigkeit zum Erfassen und Verstehen von Therapieverläufen in ihrer inneren Logik, Sinnhaftigkeit, Vielschichtigkeit und Psychodynamik durch die Falldarstellungen aller TN</li> <li>- Üben der Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge zu erfassen, sie differenziert wiederzugeben und sie in einen größeren, auch theoretischen Zusammenhang zu stellen</li> <li>- Fundierte Darlegung der eigenen Arbeitsergebnisse, fokussiert auf wesentliche Aspekte</li> <li>- Diskursive Auseinandersetzung über die eigene Arbeit mit der Gruppe</li> <li>- Übungsfeld für die mündliche Argumentation in fachspezifischer Sprache und für die Kritikfähigkeit gegenüber eigenen und anderen fachlichen Positionen</li> </ul>
<p><b>Lernformen</b></p>	<p><b>Zu 6.1:</b> Impulsreferate mit Bildmaterial und Best-Practice-Beispielen als Anregung für die selbsttätige Arbeit im Seminar; individuelle Begleitung der entstehenden Arbeiten und Projekte und entsprechende Anregungen</p> <p><b>Zum Propädeutikum II:</b> Vermittlung Kriterien geleiteter Transfertools für die Übersetzung der Datensammlung zum wissenschaftlichen Text, Sichtung und Auswertung von Mitschriften und Protokollen von Praktika und Seminaren sowie von Bild- und anderweitigem Material und deren Bündelung zu einer Grundkonzeption für die Erstellung der Zwischenarbeit; e-learning: online-Besprechung eigener wissenschaftlicher Übungstexte</p>

	<b>Zu 6.3:</b> Referate mit Bildbeispielen aller TN; diskursive Auseinandersetzung mit Formen und Qualitäten wissenschaftlich fundierter kunsttherapeutischer Facharbeiten anhand der Präsentationen
<b>Prüfungsleistung</b>	<b>Facharbeit</b> , 25000-32000 Zeichen (ohne Leerzeichen)

## MODUL 7

<b>Modulcode</b> 310-007	<b>Der kunsttherapeutische Prozess: Psychodynamik und Bild</b>				<b>Verantwortlich</b> Prof. Eva Meschede / Alex. Danner-Weinberger	
<b>Modulart</b> Pflicht	<b>Turnus</b> zwei-jährlich	<b>Dauer</b> 5.+6.Semester	<b>ECTS</b> 18	<b>SWS</b> 9,5	<b>Präsenzzeit</b> 142,5 UE	<b>Selbststudium</b> 343 h
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Module 1 - 6 (oder Äquivalent)					
<b>Qualifikationsziele</b>	<p>Erwerb von Kenntnissen zur Strukturentwicklung, zu therapeutischen Grundinterventionen und zu Abwehrmechanismen bezogen auf strukturelle Störungen; Möglichkeit kunsttherapeutischer Methoden zu deren Bearbeitung</p> <p>Grundlagen der Psychotraumatologie; Psychodynamische Traumatherapie und psychosoziale Interventionen; Psychoedukation / Stabilisierungsphase .</p> <p>Erweiterung der Gestaltungs Kompetenzen u.a. in performativen Arbeitsweisen; erweiterte Kenntnisse künstlerischer Arbeitsweisen, ihrer Bedingtheiten und ihrer Potenziale für die therapeutische Arbeit; Erweiterung der künstlerischen Arbeitsweisen, Medien, Strategien als wichtige Ressourcen und Instrumentarien therapeutischer Arbeit; Erweiterung des Repertoires der gestalterischen Praxis, damit auch Eröffnung neuer Räume für die Therapie; Reflexions- und Analysefähigkeit, Kritikfähigkeit; Urteilskraft und Handlungskompetenz; verantwortungsvolles, adäquates kunsttherapeutisches Handeln; Steuerungskompetenzen; vertiefte Kenntnis und vertieftes Verständnis künstlerischer Produktion</p> <p>Etablierung einer konsequenten autonomen künstlerischen Arbeitsweise, vertieftes Bewusstsein für die Originalität künstlerischer Arbeit und damit verbundene Notwendigkeiten und Wahlmöglichkeiten; Erweiterung des künstlerischen Einfallsreichtums / Improvisationsvermögens modellhaft anhand von Hürden in der Umsetzung einer schlüssigen Arbeit, Bewusstseinsbildung im Hinblick auf Analogien zwischen Werkentwicklung und Lebensgestaltung; Klärung der persönlichen künstlerisch-therapeutischen Einstellung analog zur menschlichen und professionellen Entwicklung in der Weiterbildung</p> <p>Vertiefung der Fähigkeit, kunsttherapeutische Fallverläufe in ihrer Komplexität wahrzunehmen, entsprechende Hypothesen und Interventionen zu entwickeln und sie an Beispielen zu reflektieren</p>					
<b>Lehrinhalte im Folgenden:</b>						
<b>Seminar 7.1:</b> <b>Die Bedeutung von Traumafolgen für die kth. Behandlung I</b> (1,5 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Basiskenntnisse zu modernen Ansätzen der psychoanalytischen Entwicklungslehre (Säuglings- und Bindungsforschung, frühe Strukturdefizite, Strukturentwicklung)</li> <li>- Neurobiologische Aspekte traumabedingter Stressverarbeitung</li> <li>- Basiskenntnisse zu Abwehrmechanismen und zur Psychopathologie</li> <li>- Differenzierung zwischen konflikt-dynamischer Entwicklungsstörung und struktureller Störung der Abwehrmechanismen und deren Dynamik</li> <li>- Fallbesprechungen und Supervisionen unter den o.g. Aspekten</li> <li>- Selbsterfahrungs-Anteile zur Differenzierung der Beziehungsfähigkeit</li> <li>- Therapeutische Grundinterventionen (kunsttherapeutische Methodenzugänge zu strukturellen Störungen)</li> </ul>					
<b>Seminar 7.2:</b> <b>Die Bedeutung von Traumafolgen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Prozessverlauf</li> <li>- Parallelisierung der Beziehungsgestaltung / Übertragungsbeziehung vs. kunsttherapeutisches Arbeitsbündnis</li> </ul>					

<b>gen für die kth. Behandlung II</b> (1,5 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Differenzierung der Gegenübertragung je nach Symbolisierungsstufe</li> <li>- Rahmenbildung und Gestaltung von kunsttherapeutischen „Handlungs- und Spielräumen“</li> <li>- Initialphase und Initialbild</li> <li>- Sensibilisierung für das Erkennen möglicher Traumainhalte in nonverbalen Ausdrucksformen (z.B. Bilder, Sandspiel, Imagination, szenisches Handeln u.a.)</li> </ul>
<b>Seminare 7.3 und 7.4: Kunst als potentieller Raum I &amp; II:</b> I: Resonanz & Response in der Kth. II: ‚Container‘ & ‚Frames‘ in der Kth (je 1,5 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Künstlerische Arbeitsweisen, Medien und Strategien als wichtige Ressourcen und Instrumentarien therapeutischer Arbeit sowie als Begründungs-, Entwicklungs- und Steuerungsrahmen der Seminarverläufe</li> <li>- Spielerisch gestalteter Einstieg in eher unbekannte oder ungeübte künstlerische Gestaltungsweisen anhand von Übungen, die das Repertoire der gestalterischen Praxis erweitern und damit auch der Therapie neue Räume eröffnen</li> <li>- Aktuelle Positionen künstlerischer Praxis in ihrer Bezugnahme zu Therapieszenarien</li> <li>- Aufspüren der Potenziale z.B. performativer Praxen und deren Untersuchung vor dem Hintergrund therapeutischer Zielsetzungen und -vereinbarungen für kunsttherapeutische Verfahren</li> <li>- Differenzierte Einführung in die künstlerische Fundierung kunsttherapeutischer Methoden und Untersuchung ihrer Wirkdimensionen in Hinblick auf den therapeutischen Prozess</li> <li>- Erwerb von fachlichen Kompetenzen im Hinblick auf das breite methodische Spektrum einer den spezifischen Erfordernissen angemessenen Kunsttherapie.</li> </ul>
<b>Seminar 7.5 Atelier und Laboratorium - Bildende Kunst V</b> (1,5 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Perspektivwechsel / Einnahme der Betrachter Position gegenüber dem eigenen Werk</li> <li>- Übungen zum Distanzierungsvermögen</li> <li>- Befragung eigener und fremder Arbeiten mittels technischer, materialspezifischer und installativer Experimente</li> <li>- Übung zum Umgang mit Kritik</li> <li>- Werkentwicklung und Lebensgestaltung - Fragen zu Analogien in Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsformen</li> <li>- Motivation zu Erkundungen von Alternativen, exemplarisches Erfinden neuer origineller Möglichkeiten in beiden Bereichen</li> </ul>
<b>Seminar 7.6 Prozess und Kontext: Kunsttherapeutische Fallverläufe</b> (2 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Differenzierte Auseinandersetzung mit kunsttherapeutischen Fallverläufen anhand von Beispielen aus dem kunsttherapeutischen Klinikalltag</li> <li>- Erfahrungsbezogene Möglichkeiten zur Wahrnehmung komplexer Behandlungsverläufe</li> <li>- Vertiefender und übender Umgang mit der Entwicklung von Fragen, Hypothesen und Interventionen zu Fallvignetten aufgrund differenzierter Bildbetrachtung</li> <li>- Vertiefende Auseinandersetzung mit Ressourcen im Bild und im Bildprozess</li> <li>- Auseinandersetzung mit der Kontextbezogenheit kunsttherapeutischer Fallverläufe</li> <li>- Teambezogene Zusammenarbeit und Gestaltung konstruktiver Kommunikation in einer Gruppe</li> <li>- Integration und Vernetzung unterschiedlicher psychodynamischer und künstlerischer Perspektiven</li> </ul>
<b>Lernformen</b>	<p><b>Zu 7.1:</b> Vortrag, Powerpoint-Präsentation, Seminargespräch, Falldemonstrationen, therapeutische Übungen; Handout zur eigenen Vertiefung.</p> <p><b>Zu 7.2:</b> Vortrag: Vermittlung theoretischer Inhalte; interaktives Seminar / Kleingruppenarbeit; Supervision; kreative Gestaltung von Material für kunsttherapeutisch orientierte Kindertherapie</p> <p><b>Zu 7.3 und 7.4:</b> Künstlerische bzw. kunsttherapeutische Selbsterfahrung; Arbeit in Kleingruppen und Dyaden; diskussions- und fragengeleitete Vortragsanteile; Plenardiskussionen; performative Techniken</p> <p><b>Zu 7.5:</b> künstlerische Arbeitsphasen / Studioarbeit - Einzel- u. Gruppenarbeit, gestalterische Übungen, rezeptive Übungen, Reflexion und Diskussionen im Plenum; individuelle Inspirationsrecherche und deren Diskussion</p> <p><b>Zu 7.6:</b> Vorstellung von klinischen kunsttherapeutischen Fallverläufen; Arbeit in Kleingruppen; zirkuläre Vernetzung von Erfahrung, Reflexion und Theorie</p>
<b>Prüfungsleistung</b>	<b>Fallbesprechung in Kleingruppen. Mündliche Prüfung (15 Minuten pro TN)</b>

## MODUL 8

<b>Modulcode</b> 310-008	<b>Kunsttherapeutische Methodik</b>				<b>Verantwortlich</b> Prof. Eva Meschede / Christine Mechler-Schönach	
<b>Modulart</b> Pflicht mit Wahlpflichtanteil	<b>Turnus</b> zwei-jährlich	<b>Dauer</b> 5.+6.Semester	<b>ECTS</b> 20	<b>SWS</b> 8	<b>Präsenzzeit</b> 120 UE	<b>Selbststudium</b> 410 h
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Module 1 - 6 (oder Äquivalent)					
<b>Qualifikationsziele</b>	<p>Erwerb von Sicherheit in der kunsttherapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen; Erwerb einer Basisstruktur für Erstkontakt, Anamnese, Befunderhebung, Spiel- und/oder Gestaltungsbeobachtung; Kennenlernen projektiver Testverfahren; Erwerb von Kenntnissen in der Durchführung und Auswertung projektiver Testverfahren; Abfassen einer Psychodiagnostik und Erstellung eines Therapieplans</p> <p>Kennenlernen systemischer Vorgehensweisen; Erwerb eines weiteren Methodenspektrums; Erwerb der Fähigkeit, bildnerische Prozesse wirkungsvoll verbal zu begleiten; Kenntnis der kraftvollen Wirkung positiver Zielvorstellungen; Erwerb der Fähigkeit, Probleme zu erkennen und in positive Energien umzuwandeln</p> <p>Beherrschung spezieller kunsttherapeutischer Methoden und Interventionen, sowie Kenntnis ihrer Wirkweisen; Unterstützende Hilfen zur Erstellung der Bachelorarbeiten</p>					
<b>Lehrinhalte im Folgenden:</b>						
<b>Seminar 8.1 Kunsttherapie mit Kindern</b> (1,5 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Theoretische Grundlagen und deren Vertiefung durch Fallskizzen und Bildbeispiele aus der kunsttherapeutischen und psychotherapeutischen Praxis.</li> <li>- Anleitung einer fachlichen Haltung bei der Testdurchführung durch duales Einüben.</li> <li>- Selbsterfahrung durch eigene Testversuche.</li> </ul>					
<b>Seminar 8.2 Systemischer Gestaltungsansatz in der Kunsttherapie I</b> (1,5 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennenlernen der Verbindung von kunsttherapeutischer und systemischer Vorgehensweise</li> <li>- Möglichkeiten einer Synthese der zielorientierten systemischen Arbeit mit der künstlerischen Qualität des Selbstaudrucks</li> <li>- Eröffnung neuer therapeutischer Möglichkeiten für Experiment und Neuorientierung</li> <li>- Erlernen, sich bewusst aus negativen Erfahrungs- und Denkmustern herauszunehmen und sich in konstruktive Sichtweisen hineinzubegeben</li> <li>- Genaue Formulierung von Problemen und positive Formulierung von Zielen</li> <li>- Kritische Selbstreflexion - Integration von „Schattenseiten“</li> <li>- Erarbeitung konstruktiver Entscheidungen und deren emotionale Verankerung und Transfer in den Alltag</li> <li>- Erfassung des Verlaufs und der Dynamik der gesamten Übung, einschließlich der Wirkung auf Alltagssituationen (Blick von außen)</li> </ul>					
<b>Seminar 8.3 Methoden der Kunsttherapie I</b> (1,5 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Übende und selbsttätige Auseinandersetzung mit ausgewählten spezifischen kunsttherapeutischen Vorgehensweisen und Methoden, z.B. „Progressives therapeutisches Spiegelbild“ nach Peciccia / Benedetti</li> <li>- Reflexion der individuellen Erfahrungen mit der spezifischen Vorgehensweise und diskursiver Austausch in der Gruppe</li> <li>- Bezüge und Transferüberlegungen zu Anwendungsbereichen und Erfahrungen mit der Vorgehensweise in verschiedenen kunsttherapeutischen Arbeitsfeldern</li> </ul>					
<b>Seminar 8.4 Methoden der Kunsttherapie II</b> (1,5 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Übende und selbsttätige Auseinandersetzung mit ausgewählten spezifischen kunsttherapeutischen Vorgehensweisen und Methoden</li> <li>- Reflexion der individuellen Erfahrungen mit der spezifischen Vorgehensweise und diskursiver Austausch in der Gruppe</li> <li>- Bezüge und Transferüberlegungen zu Anwendungsbereichen und Erfahrungen mit der Vorgehensweise in verschiedenen kunsttherapeutischen Arbeitsfeldern</li> </ul>					
<b>Propädeutikum III</b> (=0,5 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusätzliche wichtige Lernerfahrung: Gestaltung einer kunsttherapeutischen Einheit (in Paaren) und deren Reflexion</li> </ul>					

	- Erarbeitung individueller Grundideen, Thesen und Inhalte für die Erstellung der Bachelorarbeit und deren Verdichtung zu einer Grundkonzeption
<b>Seminar 8.5 Wahlpflichtseminar</b>	vgl. Beschreibung der Wahlpflichtseminare
<b>Lernformen</b>	<b>Zu 8.1:</b> gestalterische Selbsterfahrung als Basis für ein tieferes Verstehen der komplexen theoretischen Inhalte; Skript zur eigenen Vertiefung <b>Zu 8.2:</b> Theoretische Einführung und Erläuterung; Übungen zur Verbindung von systemischem und kunsttherapeutischem Ansatz; Bildgestaltungen aus verschiedenen Lebensphasen und deren Aufarbeitung; Einführung der Metaposition; Üben des Blicks aus der Metaposition <b>Zu 8.3 und 8.4:</b> learning by doing: eigene Erfahrungen mit einer vorgestellten Vorgehensweise und reflektierende Bezüge zu deren Einsatz in verschiedenen Praxisfeldern <b>Zum Propädeutikum III</b> Sichtung und Auswertung von vorhandenem Text- und Bildmaterial, Einzelarbeit in der Gruppe, seminaristisch-interaktiver Kleingruppenarbeit, Präsentationen, Reflexion, Feedback und Sharing
<b>Prüfungsleistung</b>	<b>Gestaltung einer kunsttherapeutischen Einheit (in Paaren).</b> 25 Minuten pro TN.

## MODUL 9

<b>Modulcode</b> 310-009	<b>Kunsttherapie und ihre Anwendung in der beruflichen Praxis II</b>				<b>Verantwortlich</b> Prof. Eva Meschede / Alex. Danner-Weinberger	
<b>Modulart</b> Pflicht	<b>Turnus</b> zwei-jährlich	<b>Dauer</b> 5.+6.Se-mester	<b>ECTS</b> 15	<b>SWS</b> 3	<b>Präsenzzeit</b> 45 UE + 214 h praktische Arbeit	<b>Selbststudium</b> 52 h
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Module 1 - 6 (oder Äquivalent)					
<b>Qualifikationsziele</b>	<p>Reflexions- und Selbstreflexionsfähigkeit der eigenen kunsttherapeutischen Praxis in der Einzel-supervision; Vertiefung der Fähigkeit, das psychodynamische Geschehen in den Behandlungen zu verstehen und Übertragung und Gegenübertragung zu erkennen; Erweiterung des Erwerbs von entsprechenden Interventionen in ihrer Wirksamkeit und kritische Betrachtung erfolgter Interventionen und ihrer Wirkung; Aufspüren eigener Ressourcen; Reflexion der Beziehung mit Praktikumsanleiter*innen und Institutionen sowie ev. auftauchender Schwierigkeiten</p> <p>Kenntnisse über die verschiedenen Möglichkeiten der Intervention im Kontext kunsttherapeutischer Prozesse; bewusster Einsatz von Interventionen entsprechend nachvollziehbarer Kriterien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertiefung der im Praxismodul I (Modul 3) genannten Kompetenzen</li> <li>- Erwerb der Fähigkeit zum selbständigen, verantwortungsvollen, eigenverantwortlichen und adäquaten kunsttherapeutischen Handeln</li> <li>- Vertiefung der theoretisch angeeigneten Inhalte in der Praxis</li> <li>- Fähigkeit zur Konzeption und selbständigen Durchführung kunsttherapeutischer Behandlungen</li> <li>- Fähigkeit zur kompetenten Mitarbeit im therapeutischen Team und in Institutionen</li> <li>- Fähigkeit, eine tragende therapeutische Beziehung in der Praxis aufzubauen</li> <li>- Erweiterte Kenntnisse des Berufsfeldes und adäquater Arbeitsweisen</li> <li>- Weitere Aneignung des Repertoires an fachbezogenen Fertigkeiten</li> </ul>					
<b>Lehrinhalte im Folgenden:</b>						
<b>9.1 Einzel-supervision</b> (1,5 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vertiefende Reflexion der aktuell in der praktischen Arbeit behandelten Fälle psychischer Störungen in Hinblick auf Struktur, Psychodynamik, Übertragung und Gegenübertragung werden</li> <li>- Vertiefte Betrachtung der therapeutischen Beziehung, ihres Potentials und ihrer Konflikte und eine individuelle Bearbeitung des Übertragungsgeschehens</li> <li>- Weitere Unterstützung der Teilnehmenden darin, ihre persönlichen Stärken und Schwächen zu entdecken und einen eigenen kunsttherapeutischen Stil zu entwickeln</li> </ul>					

	- Ausarbeitung differenzierter Anregungen zur weiteren Behandlung
<b>Seminar 9.2 Kunstther. Interventionen</b> (1,5 SWS)	- Formen von kunsttherapeutischen und künstlerischen Interventionen in der Kunsttherapie und Kriterien ihrer Einsetzbarkeit in klinischen Arbeitsfeldern - Interventionen rund um den bildnerischen Prozess - Bild und Sprache: hilfreiche Sprachformen in der Annäherung an den bildnerischen Ausdruck - Emotionsfokussierte Kunsttherapie - Präsenz, Echtheit und Mitgefühl als Basis der therapeutischen Begegnung
<b>Praktische Arbeit</b> (285 UE)	- Mitarbeit in der kunsttherapeutischen Praxis in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und Arbeitsformen: Hospitation; Angeleitetes Praktikum; Eigenverantwortliches Praktikum (betreut), Kunsttherapeutische Projekte (freiwillig) - Vertiefung der Fähigkeit zur praktischen kunsttherapeutischen Arbeit durch eigene praktische Erfahrung unter Anleitung - Vertiefendes Einüben der Wahrnehmung kunsttherapeutischer Prozesse und ihrer Wirksamkeit - Vertiefende Praxis in der Gesprächsführung und im individuellen Verstehen von Patient*innen und Klient*innen in unterschiedlichen Praxisfeldern - Vertiefendes Einüben der Fähigkeit zur Dokumentation des kunsttherapeutischen Geschehens - Vertiefendes Einüben der Fähigkeit zur Vorstellung und Diskussion der kunsttherapeutischen Arbeit im interdisziplinären Team einer Institution
<b>Lernformen</b>	<b>9.1:</b> unterschiedliche Methoden und Vorgehensweisen der Einzelsupervision <b>9.2</b> praktische Übungen in Form von Einzel-, Gruppen- und Partnerarbeit; Arbeit mit Texten in Form von Einzel und Gruppenarbeit; zirkuläre Vernetzung von Erfahrung, Reflexion und Theorie Praktische Arbeit: Hospitation; Angeleitetes Praktikum; Eigenverantwortliches Praktikum (betreut), Kunsttherapeutische Projekte (freiwillig); Erstellen von Protokollen und Praktikumsberichten, Dokumentation der praktischen Arbeit, Teilnahme an Teamsitzungen, Vor- und Nachbesprechung der Praktikumsstunden mit dem/r Anleiter*in, Erstellen von Therapieeinheiten in der Patient*innen/Klient*innen Betreuung, selbständige Durchführung von Therapieeinheiten unter Supervision.
<b>Prüfungsleistung</b>	<b>Praxisbericht</b> , zw. 20000 – 30000 Zeichen (ohne Leerzeichen)

## MODUL 10

<b>Modulcode</b> 310-010	<b>SPIELRAUM – Transdisziplinäre Projekte</b>				<b>Verantwortlich</b> Prof. Eva Meschede / Dr.Simone Gaiss	
<b>Modulart</b> Pflicht mit Wahlpflichtanteilen	<b>Turnus</b> zwei-jährlich	<b>Dauer</b> 7.+8.Semester	<b>ECTS</b> 22	<b>SWS</b> 7,5	<b>Präsenzzeit</b> 112,5 UE +113 h Projektarbeit / Prakt. Arbeit)	<b>Selbststudium</b> 466 h
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Module 1 – 9 (oder Äquivalent)					
<b>Qualifikationsziele</b>	Ergänzung der kunsttherapeutischen Behandlung um die Elemente des gestalterischen Spiels, Erarbeitung verschiedener wechselnder Methoden im kunst- und psychotherapeutischen Kontext, wie z.B. des Maskenbaus/Maskenspiels Kennenlernen verschiedener Projektkonzeptionen und Projektdurchführungen in unterschiedlichen sozialen, pädagogischen und klinischen Arbeitsfeldern; Auseinandersetzung mit Schwierigkeiten und Potentialen von Projektentwicklung und Projektarbeit im Spannungsbogen zwischen intersubjektiver künstlerisch-therapeutischer Ebene und institutioneller Ebene; Bewusstseins-schärfung für Schnittstellen zwischen den professionellen Qualifikationen der Grundberufe und dem Entwicklungspotential des kunsttherapeutischen Berufsfeldes: z.B. für Lehrer*innen, Heilpädagog*innen, Grafiker*innen usw.					
<b>Lehrinhalte im Folgenden:</b>						
<b>Seminar 10.1</b> Spiel, Kunst,	- Erfahrungen in unterschiedlichen künstlerischen Techniken - Einsatzmöglichkeiten des Spiels in der kunsttherapeutischen Behandlung über Spielsequenzen					

Therapie (1,5 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Selbsterfahrung zu Möglichkeiten, Chancen und Gefahren der Einbindung des Mediums</li> <li>- Reflexion über Einsatzmöglichkeiten und Ausschlusskriterien (wie Klaustrophobie, Missbrauch, Traumatisierung)</li> <li>- Dyaden Übungen zur therapeutischen Begleitung und Ausformung der therapeutischen Rolle</li> <li>- Wahrnehmen von Ressourcen sowie Hemmungen und Blockaden bei selbst sich und beim Gegenüber durch Bewegungselemente und darstellendes Spiel</li> </ul>
<b>Seminar 10.2 Projektreflexion</b> (1,5 SWS)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Diskursiver Austausch und gegenseitige Nutzbarmachung der in der Ausbildungsgruppe vorhandenen professionellen transdisziplinären Potentiale und Kompetenzen</li> <li>- Vernetzung der professionellen Kompetenzen und der Erfahrungspotentiale unterschiedlicher Grundberufe (Lehrer*innen, Heilpädagog*innen, Künstler*innen, u.ä.) mit kunsttherapeutischen Kompetenzen und Potentialen</li> <li>- Auseinandersetzung mit inhaltlichen und organisatorischen Fragen der Projektarbeit, Projektentwicklung und Projektpräsentation</li> </ul>
<b>Seminare 10.3, 10.4 und 10.5</b> (je 1,5 SWS)	vgl. Beschreibung siehe Anhang: Wahlpflichtseminare
<b>Lernformen</b>	<p><b>Zu 10.1:</b> gestalterische Selbsterfahrung und Selbstreflexion; Dyaden Übungen; Skript</p> <p><b>Zu 10.2:</b> Präsentationen, Planspiel in der Gruppe, Strukturierungshilfe für Projekte, moderierte transdisziplinäre Diskussion</p> <p><b>Zu 10.3, 10.4, 10.5:</b> Beschreibung siehe Anhang: Wahlpflichtseminare</p>
<b>Prüfungsleistung</b>	<b>StA Projektpräsentation</b> , 20 Minuten pro TN, <b>unbenotet</b> (bestanden / nicht bestanden)

## MODUL 11

<b>Modulcode</b> 310-011	<b>Professionelle kunsttherapeutische Identität</b>				<b>Verantwortlich</b> Prof. Eva Meschede / Prof. Dr. Christine Mechler-Schönach	
<b>Modulart</b> Pflicht	<b>Turnus</b> zwei-jährlich	<b>Dauer</b> 7.+ 8.Semester	<b>ECTS</b> 18	<b>SWS</b> 8,5	<b>Präsenzzeit</b> 127,5 UE	<b>Selbststudium</b> 354 h
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Module 1 - 9 (oder Äquivalent)					
<b>Qualifikationsziele</b>	<p>Erweiterung der Gestaltungs- und der künstlerischen Kompetenzen; erweiterte Kenntnisse des Feldes und adäquater Arbeitsweisen; erweiterte Reflexions- und Analysefähigkeit, Kritikfähigkeit; selbständiges, verantwortungsvolles und adäquates kunsttherapeutisches Handeln; Steuerungskompetenzen; Identifikationsfähigkeit hinsichtlich individueller und gemeinsamer Ressourcen; Förderkraft; Regenerationsfähigkeit</p> <p>Vertiefung der Introspektionsfähigkeit; Erweiterung der professionellen Identität als Kunsttherapeut*in; Vertiefte Einsicht in persönliche Stärken und Schwächen und wie diese den therapeutischen Prozess fördern oder behindern; Erlernen von fortgeschrittenen Fertigkeiten therapeutischen Handelns im kunsttherapeutischen Bereich, in Hinblick auf eigenverantwortlich kunsttherapeutische Tätigkeit; Vertiefung der Analyse und Bearbeitung von bildnerischen Gestaltungen; Vertiefung der Erkenntnisprozesse zur Selbst und Fremdwahrnehmung; Förderung der Sensibilität und der Wahrnehmung im Umgang mit Identitätsfragen und dem Selbstbild in kunsttherapeutischen Praxisfeldern; Verfeinerung der Fähigkeit zu fachbezogenen und kommunikativen Diskursen sowie zur argumentativen Positionierung der Kunsttherapie und ihrer Wirksamkeit im interdisziplinären Team; Auseinandersetzung mit wichtigen Aspekten professioneller kunsttherapeutischer Identität; Vertiefung methodischer kunsttherapeutischer Interventionskompetenzen; Vertiefung der Kompetenz mit Bildern tiefenpsychologisch-analytisch zu arbeiten (Symbolik, Übertragungsprozesse, Deutung Subjekt- und Objektstufe usw.; Vertiefende Auseinandersetzung mit kunsttherapeutischen Prozessen und Verläufen und ihrer spezifischen Dynamik; Klärung offener</p>					



	<p>Fragen bzgl. der BA-Arbeiten in der Bachelor-Werkstatt</p> <p>Erfahrungen mit der Gestaltung eines guten Abschlusses einer vierjährigen Zusammenarbeit und Dynamik in einer Gruppe, Erfahrungen mit Loslösung und Abschied nehmen</p> <p>Kompetenz zu wissenschaftlich fundiertem kunsttherapeutischem Denken; Erfassung sowohl fachlicher Foci als auch komplexer fachlicher Zusammenhänge sowie deren differenzierte Wiedergabe und Argumentation; Erörterung von kunsttherapeutischen Therapieverläufen in ihrer Vielschichtigkeit und die Fähigkeit sie in einen theoretischen Zusammenhang zu stellen</p>
<b>Lehrinhalte im Folgenden:</b>	
<p><b>Seminar 11.1 Facetten künstlerisch-therapeutischer Identität I</b> (1,5 SWS)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erschließung verschiedener Ebenen der professionellen Landschaft der Kunsttherapie</li> <li>- Verhandlung der spezifischen Praxisformen eines verantwortungsvollen künstlerisch-therapeutischen Handelns, bezugnehmend auf individuelle Schwerpunktsetzungen</li> <li>- Entwicklung, Analyse, Diskussion und Verhandlung von kunsttherapeutischen Interventionen, verknüpft mit den verschiedenen möglichen Ausrichtungen einer kunsttherapeutischen Arbeit und ihren Aufträgen und Verbindlichkeiten</li> <li>- Kleingruppe und deren Verknüpfung mit den verschiedenen möglichen Ausrichtungen einer kunsttherapeutischen Arbeit und ihren Aufträgen und Verbindlichkeiten in einer Reihe von Übungen</li> <li>- Erweiterung des gemeinsamen Erfahrungspools aller Teilnehmer*innen durch die breite Palette der in einer Übungssituation entstehenden Interventionsideen und ihre kritische (und selbstkritische) Wirkanalyse</li> <li>- Vergleich und Untersuchung der Ähnlichkeiten und der Differenzen diverser Interventionen</li> <li>- Resümierende Ziel- und Wirkanalyse von kunsttherapeutischen Interventionen, individuell und in der Gruppe</li> <li>- Ausleuchtung und Untersuchung der individuellen Handlungsweite und -tiefe gemeinsam in der Gruppe</li> <li>- Erarbeitung von Kriterien und Maßstäben für die Selbst- und Gruppenevaluation</li> </ul>
<p><b>Seminar 11.2 Facetten künstlerisch-therapeutischer Identität II</b> (1,5 SWS)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Vielschichtige Auseinandersetzung mit ausgewählten Fragen der Selbst- &amp; Fremdwahrnehmung und spezifischen kunsttherapie relevanten Konzepten aus angrenzenden Disziplinen</li> <li>- Beispielhafte Einblicke in die kunsttherapeutische Arbeit mit dem Fremd- und Selbstbild, v.a. in die kunsttherapeutische Arbeit mit Fotografie und mit Spiegeln</li> <li>- Vertiefende handlungsbezogene Auseinandersetzung mit Fragen zur eigenen künstlerisch-therapeutischen Identität auf der Basis von soziologischen (z.B. Keupp) und kunsttherapeutischen Identitäts-Konzepten (Limberg, Richter-Reichenbach, usw.)</li> <li>- Folgerungen daraus für die kunsttherapeutische Beziehungsgestaltung</li> <li>- vertiefende Thematisierung von Gender- und ethischen Fragen sowie Fragen der kulturellen Identität</li> <li>- Verankerung der praktischen Erfahrungen und Erkenntnisse in der kunsttherapeutischen Theoriebildung</li> </ul>
<p><b>Seminar 11.3 Der kth. Prozess III</b> (1,5 SWS) &amp; <b>BA-Werkstatt</b> (0,5 SWS)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Demonstration der therapeutischen Arbeit mit der Psychodynamik im Bild durch die Dozentin anhand spontan gemalter Bilder der Studienprogramm-Teilnehmer*innen</li> <li>- Arbeit mit Symbolik und mit Übertragungsprozessen in eigenen Bildern und in Bildern von Patient*innen</li> <li>- Auseinandersetzung mit mentalisierungs-basierten Prozessen in der kunsttherapeutischen Praxis</li> <li>- Übende Auseinandersetzung mit weiteren kunsttherapeutischen Interventionen</li> <li>- Klärung wichtiger Fragen zur eigenen Abschlussarbeit</li> <li>- Klärung wichtiger Fragen zur Endredaktion der Abschlussarbeit</li> </ul>
<p><b>Seminar 11.4 Abschlussseminar: Reflexion und Ausblick</b> (1,5 SWS)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Persönlicher Rückblick auf das Studium und Feedbackaustausch in der Gruppe über die gemeinsamen vier Jahre anhand von mitgebrachten Arbeiten in dem ganz am Schluss angesetzten Abschlussseminar der Weiterbildung</li> <li>- Basis: die wichtigsten Bilder / dreidimensionalen Gestaltungen, die während des Studiums entstanden sind</li> <li>- Reflexiver Blick auf Erfahrungen mit dem Bildtagebuch und der Dyaden Arbeit und auf entsprechende Dynamiken (auch in der Gruppe)</li> </ul>

	- Abschied nehmen in der Gruppe von der Gruppe Im Abschluss an das Seminar: Abschluss-Feier - feierliche Überreichung der vorläufigen Bachelor-Urkunden, zu der auch alle Dozent*innen und IKT-Mitarbeiter*innen eingeladen sind
<b>Seminar 11.5 Kolloquium</b> (2 SWS)	- Vertiefter Austausch professioneller wissenschaftlicher und kunsttherapeutischer Fachinhalte - Präsentation ausgewählter kunsttherapeutischer Aspekte, Themen und Erkenntnisse in einer geeigneten und dem begrenzten Zeitraum entsprechenden Form - Einordnung dieser Fachinhalte in einen größeren methodischen und theoretischen Kontext - Reflexion und argumentative Vertretung der gewählten Schwerpunkte in der Gruppe - Übungsmöglichkeit für das Vortragen wissenschaftlich fundierter kunsttherapeutischer Prozessverläufe und theoretischer Standpunkte als wichtige Kompetenz innerhalb einer klinischen, sozialen oder pädagogischen Institution - Übungsfeld für die Kritikfähigkeit gegenüber eigenen und anderen fachlichen Positionen
<b>Lernformen</b>	<b>Zu 11.1:</b> Seminarform; begleitete Übungen in Kleinst- und Kleingruppen; offenes Lernen / nichtdirektive Verfahren; Kunsttherapeutische Selbsterfahrung; Arbeit in Kleingruppen und Dyaden; diskussions- und fragengeleitete Vortragsanteile; Plenardiskussionen <b>Zu 11.2:</b> Mischung aus Impulsvorträgen, eigenen Gestaltungsphasen, Arbeiten in Kleingruppen und der erfahrungsbezogenen Reflexion in Gruppen und im Plenum auf der Basis von Theoriekonzepten <b>Zu 11.3:</b> Selbsterfahrung, therapeutische Demonstrationen mit Studierenden, reflektierendes Team, diskussions- und fragengeleitete theoretische Ausführungen, Arbeit in Kleingruppen und Dyaden <b>Zu 11.4:</b> Diskursive „Bilanzziehung“ der individuellen vierjährigen Erfahrungen in der Gruppe; Rückblick und Ausblick; Einbezug von Bildmaterial; Diskussion weiterführender bzw. offen gebliebener Fragen <b>Zu 11.5:</b> Präsentationen der Themen, diskursiver Austausch und Reflexion
<b>Prüfungsleistung</b>	<b>Kolloquium</b> (30 Minuten pro TN9)

## MODUL 12

<b>Modulcode</b> 310-012	<b>Bachelorarbeit</b>				<b>Verantwortlich</b> Prof. Eva Meschede	
<b>Modulart</b> Pflicht	<b>Turnus</b>	<b>Dauer</b> 4 Monate Bearbeitungszeit	<b>ECTS</b> 12	<b>SWS</b>	<b>Präsenzzeit</b> 3 h Einzelbegleitung pro TN	<b>Selbststudium</b> 297 h
<b>Teilnahmevoraussetzungen</b>	Module 1 - 11					
<b>Qualifikationsziele</b>	Erweiterung und Vertiefung der kunsttherapeutischen Professionalität: Professionelle Fähigkeiten zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten; Professionelle Darstellung und Reflexion eines Repertoires wissenschaftlicher Methoden; Professioneller Umgang mit ethischen Fragen					
<b>Lehrformen</b>	3 h Einzelbegleitung pro TN					
<b>Prüfungsleistung</b>	<b>Bachelorarbeit</b> , 75000-85000 Zeichen (ohne Leerzeichen). <b>Note doppelt gewichtet</b>					

## Erläuterungen zu den WAHLPFLICHTSEMINAREN:

In den Modulen 1, 5, 8 und 10 sind insgesamt 6 Wahlpflichtseminare verortet. Diese können die TN entweder aus dem **zusätzlichen aktuellen IKT-Fortbildungsprogramm** wählen oder insgesamt als 6 Seminare im **Trainingsjahr**. **Alle Wahlpflichtseminare haben einen Umfang von 1,5 SWS.**

In dem **zusätzlichen Fortbildungsprogramm** bietet das IKT zusätzlich zur vierjährigen Weiterbildung bzw. künftig zum Externen Studienprogramm Kunsttherapie **jährlich wechselnde** Sonderseminare an, aus denen die TN des Studienprogramms Wahlpflichtseminare wählen können. Es können somit jeweils auch sehr aktuelle Themen und Inhalte angeboten und den TN vermittelt werden.